

Bitte Schlag mich nicht

1. Fachtag zum Kinderschutz im Landkreis Freyung-Grafenau: „Kindesmissbrauch passiert öfter, als man glaubt“

Von **Stefan Holzinger**

Freyung-Grafenau. „Von Missbrauchsfällen zu hören macht einen immer traurig“, sagte die stellvertretende Landrätin Helga Weinberger in ihrer Eröffnungssprache. Besonders dann, wenn Kinder davon betroffen sind. „Häusliche Gewalt gibt es öfter, als man glaubt und gerade deswegen ist es wichtig, solche Veranstaltungen wie diese ins Leben zu rufen“, so die Landrätin weiter. Der erste Fachtag zum Kinderschutz im Landkreis Freyung-Grafenau, organisiert von der „Koordinierenden Kinderschutzstelle“ des Landratsamtes Freyung-Grafenau, veranlasste rund 140 Interessierte, im Rahmen der Ausstellung „Blick dahinter – Häusliche Gewalt“ dem Gastvortrag von Rechtsmedizinerin Dr. Elisabeth Mützel und der anschließenden Podiumsdiskussion mit ausgewählten Fachleuten zu folgen.

Sigfried Seibold, Leiter des Jugendamtes Freyung-Grafenau, stellte die regionalen Übergiffzahlen vor: 2013 wurden 42 Fälle aktenkundig, zwölf Kinder mussten in Obhut genommen werden. Auch wenn 2014 die Übergiffe rückläufig sind – 25 Vorfälle ereigneten sich – sei es ein präzises und wichtiges Thema. Die Melder von Taten gegen Kinder kommen aus unterschiedlichsten Bevölkerungskreisen: Elternteile, Nachbarn, Polizei, Krankenhäuser und teils auch Kinderärzte. „Von Ärzten werden aber eher wenige Fälle weitergeleitet“, so Seibold.

Jürgen Dörter, Kinderarzt in Freyung, vermutet, dass es für viele seiner Kollegen problematisch sein könnte, die ärztliche Schweigenpflicht hinten anzu-



Der große Sitzungssaal des Landratsamtes Freyung platzte aus allen Nähten – rund 140 Interessierte folgten dem Vortrag.



Sie organisierten die Veranstaltung: Pia Meier (von links) und Nadine Angerer.



Dr. Elisabeth Mützel von der LMU München

stellen. „Am Anfang ist es vielleicht besser, Schuldrweisungen an die Eltern zu unterlassen und sie von einer stationären medizinischen Behandlung zu überzeugen. Man braucht Fingerspitzengefühl.“ Wenn allerdings ein dringender Verdacht bestehe, müsse gehandelt werden. So wenden sich Ärzte in der Regel an das Sozial-Pädiatri-

schen Zentrum in Passau (SPZ) und gleichzeitig an die Eltern, um eine einvernehmliche Lösung zu finden. Beim SPZ werden Kinder bei Bedarf psychisch und physisch untersucht. „Dabei begutachten wir auch den pflegenschen Zustand des Kindes“, informierte Reinhilde Bauer, Mitglied des Kinderschutz-

teams des SPZ Passau. Je nach Schweregrad leitet die Einrichtung Fälle an die Krippe, das Jugendamt oder die Eltern weiter. Auch das Jugendamt gehe dann ähnlich vor, wie Herbert Pilger als Leiter des sozial-pädagogischen Dienstes sagte. Kriminalhauptkommissarin Stefanie Schmid gab Einblicke in die Polizeiarbeit im Zusammenhang mit vernachlässigtem Kindeswohl. Man habe eigene Sachbearbeiter für „häusliche Gewalt“, die eng mit dem Jugendamt zusammenarbeiten. Erhärten sich Indizien, so übergibt die Polizei an die Kriminalpolizei, die zusammen mit der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren einleitet – samt Zeugenbefragung und Strafanzeige, falls nötig. Darauf folge ein gerichtlicher Prozess, der in Freyung auf dem Schreibtisch von Günter Schmid landet. Er ist der Direktor des Amtsgerichts in Freyung und bewertet die derzeitige Entwicklung positiv. „Als ich Familienrichter geworden bin, wäre eine solche Veranstaltung nicht

vorstellbar gewesen.“ Trotzdem: In etwa zehn Fällen pro Jahr müsse er Eltern die Vormundschaft über ihr Kind nehmen. „Das ist natürlich immer der schlimmste Schritt. Oft nehmen Eltern noch im Gerichtssaal andere Hilfen an.“

Dr. Elisabeth Mützel von der LMU München (Institut für Rechtsmedizin) zeigte, wie sehr Gewalttaten Kinder schädigen können. Dabei gab sie auch ausführliche Einblicke in die Aufklärung von Missbrauchsfällen und tangierte die damit einhergehenden medizinischen Schwierigkeiten. „Für Außenstehende ist es schwer vorstellbar, was bei einer Kindeswohlgefährdung genau passiert.“ Mit ihrem Beitrag möchte sie deswegen Einblicke geben und Lö-

ANZEIGE

Schwelefon: 08557/313

Mitterdorf

Familien-Winterland

Alle Infos sowie Wetterbild unter www.mitterdorf.info

SUPER Pistenverhältnisse Alle Liffe im Betrieb

sungsvorschläge bieten. Dabei griff sie auch auf schockierendes Bildmaterial zurück, das den Saal zum Schweigen brachte.

Eine Universallösung habe aber auch sie nicht parat. „Betroffene müssen mit uns gemeinsam eine Individuallösung finden.“